

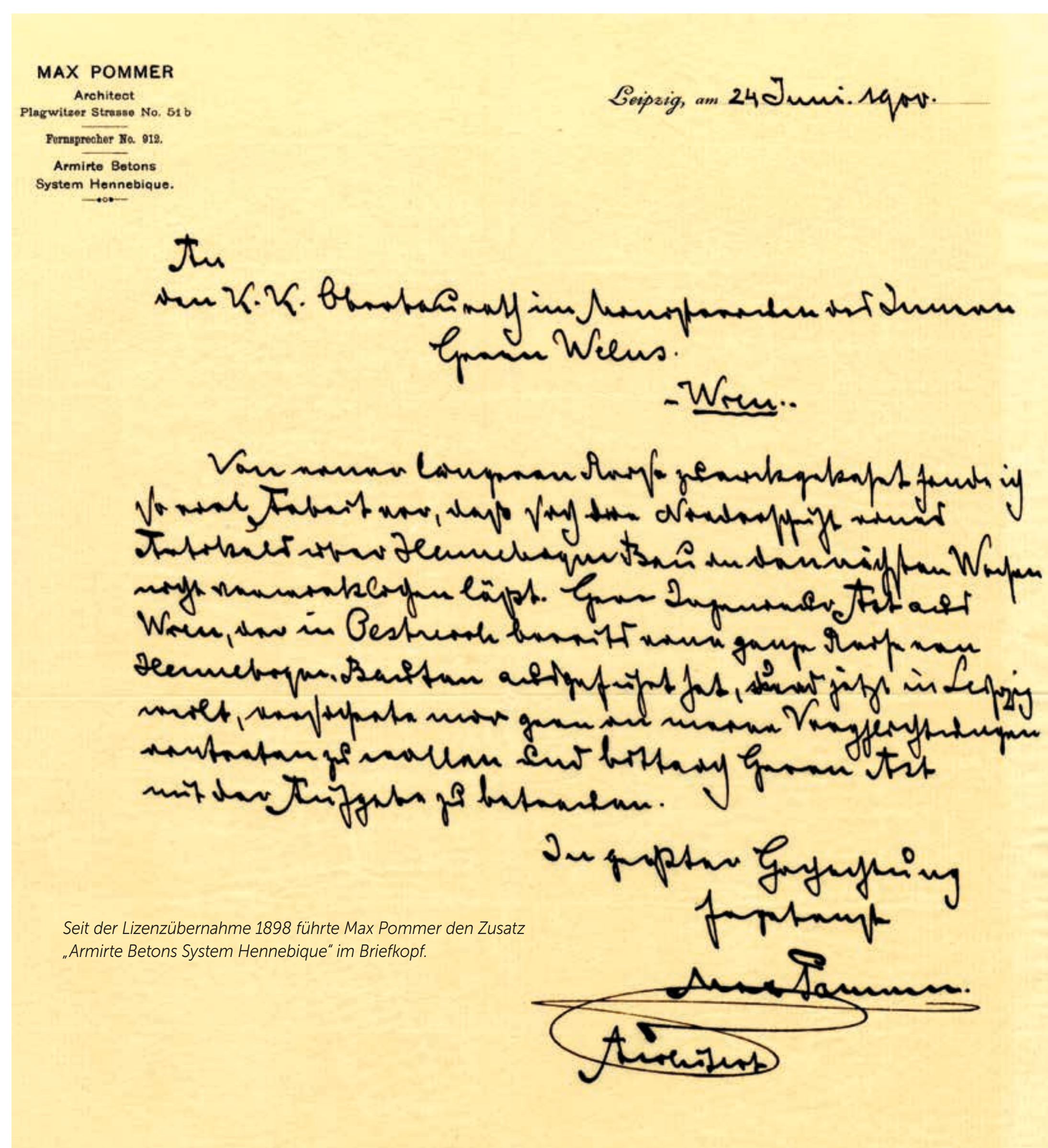
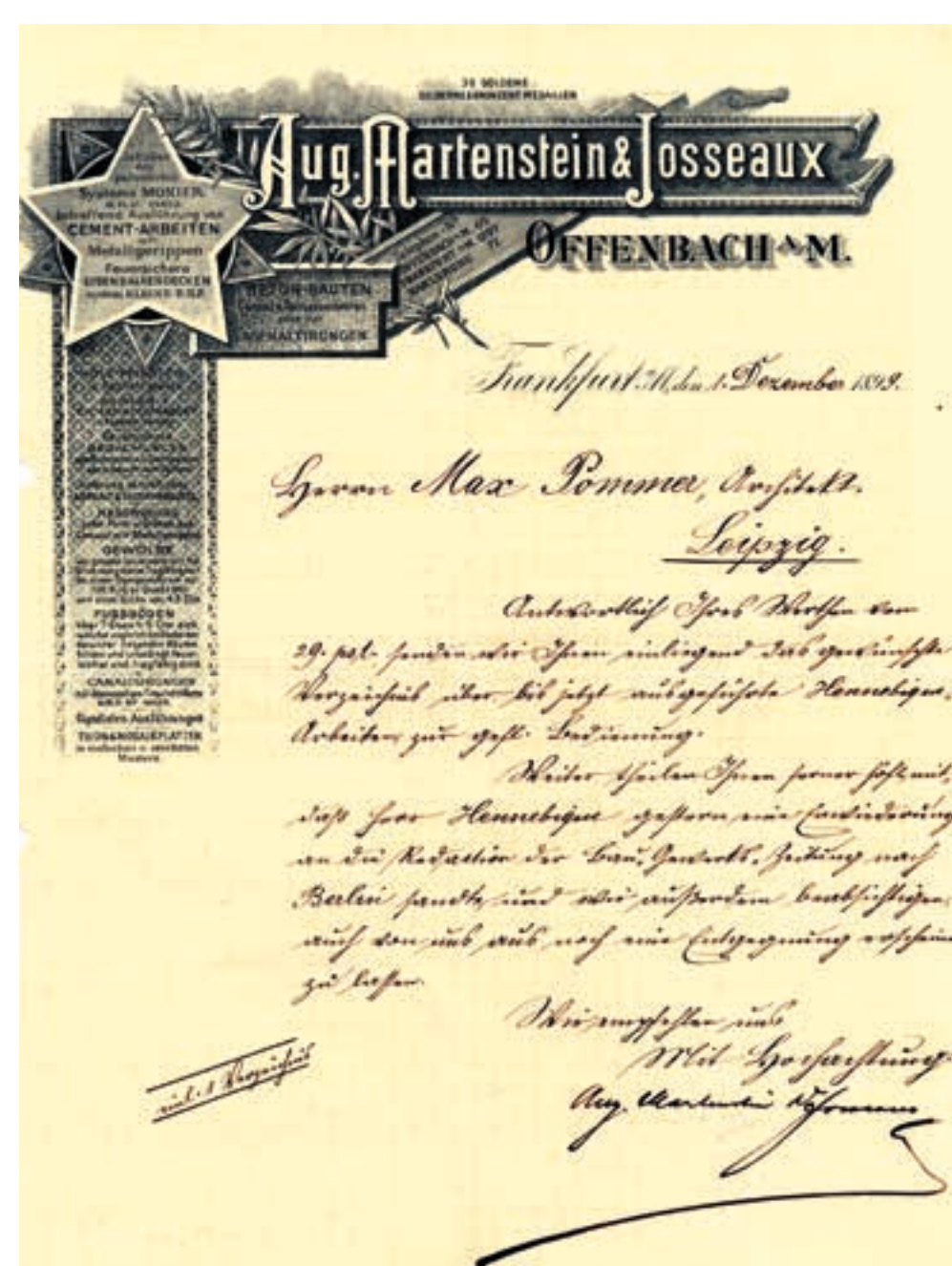
Brief des Büros Hennebique an Pommer vom 22. August 1900

Vom Betonbau der Römer zum »Système Hennebique«

Vor rund 190 Jahren entdeckte man mit der Entwicklung und Herstellung des Portlandzements die lange völlig in Vergessenheit geratene Betonbauweise der Römer neu; 1867 erhielt der französische Gärtnermeister Joseph Monier für Pflanzkübel aus Beton mit Drahtgeflecht das erste Patent. Auch der Amerikaner Thaddeus Hyatt beschäftigte sich um diese Zeit mit den Eigenschaften und dem Zusammenwirken von Beton und Eiseneinlagen. Aber erst François Hennebique sorgte für eine weitere Entwicklung der Eisenbetonbauweise, die sich in den 1890er Jahren v. a. in Frankreich, Belgien, Italien, England und der Schweiz etablierte und insbesondere ab 1900, dem Jahr der Pariser Weltausstellung, eine rasante Verbreitung fand.

Hennebique befasste sich erstmals 1879 mit armiertem Beton. Ausgehend von der Idee, aus Brandschutzgründen die bisher verwendeten eisernen Stützen und Träger durch Eisenbetonelemente zu ersetzen, entwickelte er seine erste Plattenbalkenkonstruktion, für die ihm 1892 ein Patent erteilt wurde. Er verband Deckenplatte, Deckenträger und Stütze zu einer monolithischen Einheit und schuf so die Grundlage für die Entwicklung der Skelettbauweise.

Aug. Martenstein & Josseaux war der General-Lizenznehmer des Hennebique-Patents für Deutschland



Seit der Lizenzübernahme 1898 führte Max Pommer den Zusatz „Armierter Betons System Hennebique“ im Briefkopf.

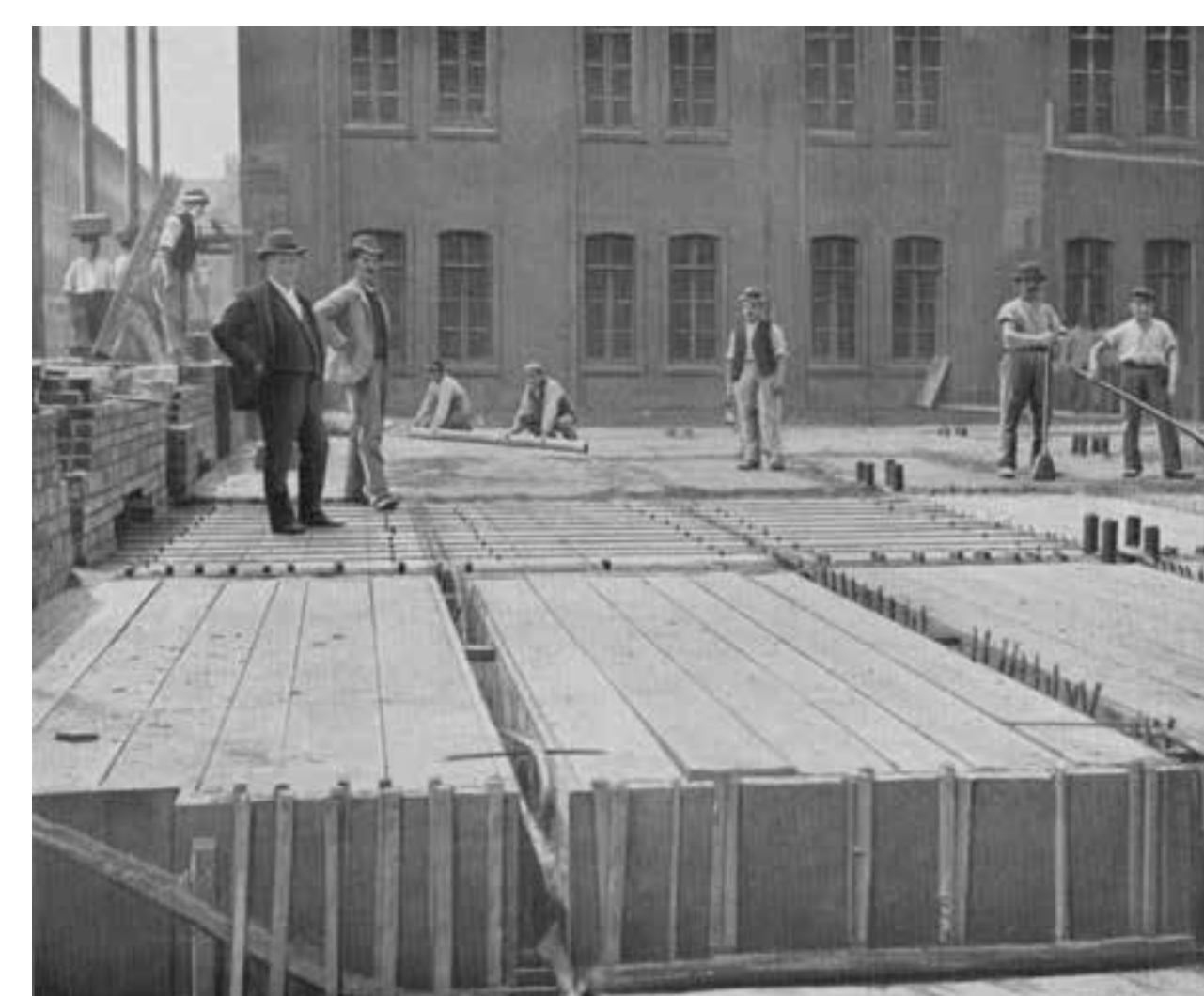
Betonpionier



Das Druckereigebäude C. G. Röder in Leipzig – Max Pommers Einstieg in das System Hennebique und als Bauunternehmer

Anfang 1889 wurde Max Pommer Architekt der Firma C. G. Röder, damals größte Notendruckerei Europas. Nach zwei Erweiterungen des Druckereigebäudes in der klassischen Bauweise stand 1898 eine erneute Erweiterung mit einem Neubau in der Perthesstraße an. Vermutlich während einer Krankheit im Februar und März muss Pommer über die neue Stahlbeton-Bauweise gelesen haben, denn nur drei Tage nach seiner Genesung schlug er am 8. März 1898 vor, „das neue Druckereigebäude in armierten Beton auszuführen“.

Am 8. Juni 1898 besichtigte Max Pommer in Frankfurt/M. von Martenstein & Josseaux, dem Generalvertreter Hennebiques in Deutschland, ausgeführte Bauten und verhandelte „wegen Lizenz für Leipzig der Ausführung von Hennebique-Constructionen für mich selbst“. Zum Vertragsabschluss kam es am 13. Juni 1898.



Druckereigebäude C. G. Röder Leipzig, Einbau von Bewehrung und Beton der Decke über dem ersten Obergeschoss, August 1898

Die Statik mit Bewehrungsplänen lieferte Martenstein & Josseaux. Die vorgeschriebene Probelastung für die Bauelemente überzeugte den zuständigen Bauinspektor nicht, und so kehrte Pommer vorzeitig aus dem Urlaub zurück, um selbst eine weitere Probelastung vorzubereiten, die dann auch die Tragfähigkeit der Konstruktion bewies. Bereits am 7. Januar 1899 wurde das Druckereigebäude in Betrieb genommen und gilt heute als die älteste noch erhaltene mehrgeschossige Hennebique-Konstruktion in Deutschland.